

**PFARRKIRCHE  
ST. OSWALD  
UNTERSTEINACH**



MARK  
GRAFEN  
KIRCHE





## ST. OSWALD UNTERSTEINACH

54

### Bilderreigen der Jahrhunderte

Der ganze Kirchenraum wirkt wie eine reich dekorierte Bilderbibel. Die Bilder im spätgotischen Chorraum stammen aus dem 15. Jhd. An den Emporen sind nicht nur die Brüstungen bebildert. Als Fußbodenbretter wurden ältere Gemälde verwendet. Das Gewölbe wurde erst 1955 im barocken Stil neu bemalt mit Engeln, die die Ehre Gottes verkünden und dazu musizieren, sowie mit bunten Blumenarrangements. So entstand über 500 Jahre eine reich bebilderte Kirche – eine Markgrafenkirche mit spätgotischem Netzgewölbe. Im Äußeren finden sich noch die uralten Mauern der Wehrkirche.

 Kirchplatz 1 | 95369 Untersteinach

 Apr – Okt: täglich 9.00 – 18.00 Uhr  
Nov – Mär: täglich 9.00 – 16.00 Uhr

 Pfarramt: 09225 208

 [www.pfarrei-untersteinach.de](http://www.pfarrei-untersteinach.de)



Evangelisch-  
Lutherische  
Kirche in Bayern



KIRCHENKREIS  
BAYREUTH



VEREIN  
MARKGRAFEN  
KIRCHEN



## ÜBER DIE KIRCHE

### Geschichte:

- 1281: erste urkundliche Erwähnung der Pfarrei
- 14. Jhd.: Bau der Wehrkirche
- 1497: Errichtung des Chorraums mit spätgot. Gewölbe, Vergrößerung des Langhauses
- 1651: Einbau der ersten Emporen
- 1713–17: Neubau des Turms
- 1715: Einbau der Chorempore
- 1733–35: Einbau neuer Emporen und Bemalung
- 1955: Renovierung mit Bemalung der Decke

### Ausstattung:

- Wandmalereien (Fragmente, 15. und 16. Jhd.)
- Spätgotisches Kreuzrippengewölbe (1508/22) mit barocker und späterer Malerei
- Kanzel mit barocken Figuren, z. T. von Johann Brenck (1650), Deckelfigur 1719
- Zwei Vortragekreuze (1698 und 1774)
- Doppelemporen auf zwei Seiten und hinter dem Altar, Orgelempore; Brüstungsbilder von Johann Conrad Schönig (1733–35); ältere Gemälde an der Unterseite der oberen Empore
- Neugotischer Altar und Taufstein (um 1862)
- Gedenkstein-Ensemble für G. A. Varell (1765)





## Bilderreigen der Jahrhunderte

Vom ausgehenden Mittelalter bis ins Jahr 1955 wurde die Kirche ausgemalt, so dass einen heute eine beeindruckende Bilderfülle umschließt. An der Wand beim Eingang zur Sakristei wurden Reste aus dem 15. und 16. Jhd. freigelegt.

Die Felder des gotischen Netzgewölbes sind gefüllt mit Engeln, die das „Ehre sei Gott in der Höhe“ singen; einige musizieren mit ihren Instrumenten, andere sind umgeben von Girlanden und Paradiesesblumen - eine himmlische Szenerie.

Die Gemälde an den Brüstungen zeigen biblische Geschichten mit einem Textzitat als Überschrift und der Bibelstelle darunter; manche verraten die Namen der Stifter. Was in Lesungen und Predigten zu Ohren kommt, wird auch den Augen dargeboten und prägt sich im Bild tief ein.

Ungewöhnlich die Bildtafeln an den Unterseiten der oberen Empore. Hat man irgendwann die Bretter mit den Heiligendarstellungen zurechtgeschnitten und zwischen die Blumenornamente eingebaut - und so alles zu einem bunten Bilderbogen vereint?

## Christus predigen

Auch die Kanzel hat eine wechselvolle Geschichte. Sie wurde 1862 neu errichtet, allerdings nicht im neugotischen Stil der Zeit, sondern angepasst an die barocken Figuren, die man wieder verwendete. Am Kanzelkorb grüßt Christus als der Heiland der Welt. Die blaue Erdkugel mit dem Kreuz als Zeichen der Erlösung trägt er in der Linken. Umgeben ist er von den vier Evangelisten. Vom Apostel Paulus ganz außen gibt es nur ein Foto, weil die Gemeinde die Plastik einem scheidenden Pfarrer schenkte. Hatte Johann Caspar Fischer im Jahr 1719 die Figuren aus der Werkstatt Brenck (um 1650) in einen Kanzelaltar eingebaut, der im 19. Jhd abgerissen wurde? Jedenfalls stammen die Engelsköpfe, die Säulchen und vor allem der Aufgestandene auf dem Kanzeldeckel von diesem Altar, wie er in vielen Markgrafenkirchen zu sehen ist. Jesus Christus als Erlöser und Sieger über den Tod steht im

Zentrum der Predigt, ja des christlichen Glaubens überhaupt.

Altar und Taufstein wurden im neugotischen Stil neu geschaffen. Auch aus dem Altarschrein grüßt unter reichem Gesprenge der Aufgestandene, umgeben von einem Strahlenkranz in Form einer Mandorla. Zwei Frauen mit Salbgefäßen flankieren ihn.



## Jesus nachfolgen

Der Weg Jesu führt durch den Tod zur Auferstehung. Die Vortragekreuze verbinden beides, wobei im Barockzeitalter die strahlende Herrlichkeit in den Vordergrund tritt. Der Korpus des Gekreuzigten wirkt klein im Vergleich zu den reich verzierten breiten Kreuzesbalken, den Engelsköpfen an ihren Enden und den goldenen Strahlen. Paradiesesblumen sprießen schon zu Jesu Füßen hervor auf dem älteren

Vortragekreuz aus dem Jahr 1698. Der Stifter hat nur seine Anfangsbuchstaben aufmalen lassen. Auf dem jüngeren von 1774 steht der volle Name – so wie auf den zahlreichen Grabsteinen in der Kirche und an den Außenmauern.

Auf dem Weg zum Grab wurden und werden die wertvollen Kreuze vorangetragen – Nachfolge im wörtlichen Sinn. Die Engel am Ende der Kreuzesbalken erinnern an den Psalmvers: Von allen Seiten umgibst du mich. Gott, der Herr über Leben und Tod, ist auch jetzt gegenwärtig.

Über dem Gekreuzigten ist die Dreieinigkeit dargestellt, der Vater mit der Weltkugel, Christus mit dem Kreuz und der Heilige Geist als Taube. Die Wolken unter ihnen zeigen den Himmel an. Bei Gott in seinem Reich zu sein und seine Herrlichkeit zu schauen, das ist das Ziel der irdischen Reise, die nicht am Grab endet.





## Mein Name, mein Platz

Vielfältig wie sonst selten sind in dieser Kirche die Namen am Gestühl angebracht: kunstvoll und ausführlich am Gebälk über den Sitzen, auf Täfelchen in Schmukschrift oder nur die Anfangsbuchstaben auf einfachen Plaketten. Wer einen der „bequemen“ (wie es damals hieß) Sitzplätze für sich und seine Familie wollte, der musste ihn mieten. Meist übernahmen die Nachfahren den „Stammplatz“, wie der Angehörige des Johann Goller, der sein „G. G.“ zusätzlich anbringen ließ. Die Gemeinden brauchten das Geld zum Unterhalt der Kirchen. Für die Gemeindeglieder bedeutete ein fester Platz Zugehörigkeit. Stolz konnte der Müller Petrus Hittner auch etwas von seinem Wohlstand und Ansehen präsentieren. Und wenn der Name an der Kirchenbank steht, war die Hoffnung groß, dass er auch im Himmel ins Buch des Lebens geschrieben ist. Schon bei der Taufe sagt Gott: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.



# MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach/Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker und klassizistischer Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

**Informationen:** [www.markgrafenkirchen.de](http://www.markgrafenkirchen.de)

**Anleitung zur Meditation** im Kirchenraum:

**Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230**

## Benachbarte Markgrafenkirchen

**Nr. 19** **Stiftskirche Himmelkron** 12,5 km  
Klosterberg 8 | 95502 Himmelkron

**Nr. 29** **Pfarrkirche Mangersreuth** 11,0 km  
Magister-Goldner-Platz 1a  
95326 Kulmbach

**Nr. 32** **St. Aegidius Melkendorf** 11,5 km  
Hauptstr. 18 | 95326 Kulmbach

**Nr. 44** **St. Jakob und Erhard Rugendorf** 10,0 km  
Dorfplatz 1 | 96365 Rugendorf

**Nr. 57** **St. Johannis Wirsberg** 7,6 km  
Marktplatz 14 | 95339 Wirsberg

